

# Rojava-Pressespiegel - 8.11.2019

Seit dem 9. Oktober greift der faschistische türkische Staat die *Demokratische Föderation Nord- und Ostsyrien*, besser bekannt als Rojava (kurdisch für West-Kurdistan) an. Dort wurde seit dem Beginn des syrischen Bürgerkrieges und in Folge des erfolgreichen Kampfes gegen den sogenannten *Islamischen Staat* eine auf den Prinzipien der Selbstverwaltung, Gleichberechtigung der Frau, Ökologie und Religionsfreiheit basierende Gesellschaft aufgebaut. Bei der aktuellen, völkerrechtswidrigen Invasion der Türkei gegen Rojava gibt es beinahe täglich gut dokumentierte Berichte über Kriegsverbrechen der türkischen Armee und ihrer jihadistisch-islamistischen Verbündeten gegen ZivilistInnen, JournalistInnen sowie Angehörige der *Syrian Democratic Forces* (SDF). Selbst vor Angriffen auf SanitäterInnen, ÄrztInnen, Ambulanzen und Krankenhäuser schrecken die türkischen Soldaten und Söldner nicht zurück. Dieser Pressespiegel soll einen Einblick in die aktuellen Entwicklungen geben.

## **Türkische Proxy-Truppen: "Das übelste Gesindel" – 17.10.2019, [heise.de/-4559155](https://heise.de/-4559155)**

*Milizen der "Nationalen Syrischen Armee" machen mit Greueln auf Gangstertum in ihren Reihen aufmerksam. [...] Auch zur neuen "Nationalen Syrischen Armee", die als Infanterie für den türkischen Militäreinsatz in Nordsyrien dient, gibt es ein paar Fragen. Die ganz große lautet, ob sie im Erfolgsfall mit den Syrern auf der Seite Baschar al-Assads so umgegangen wäre, wie die Ahrar al-Sharkiya mit drei Kurden, die sie auf der Schnellstraße M4 festgehalten und "standrechtlich" getötet hat? [...] Ahrar al-Sharkiya wird auch das Massaker an der kurdischen Politikerin Hevrin Khalaf angelastet, auch dieser Gewaltakt soll einer "Hinrichtung" gleichgekommen sein.*

Hevrin Khalaf war Bauingenieurin und hat als Vorsitzende der *Syrischen Zukunftspartei* an einer friedlichen Koexistenz der verschiedenen Ethnien und Religionen sowie der Befreiung der Frauen aus patriarchalen Strukturen gearbeitet. Erst kürzlich organisierte sie eine Konferenz arabischer Stammesfrauen – ein völliges Novum in der Region. Ihre bestialische Ermordung durch die islamistischen Söldner der Türkei ist ein Angriff auf eben diese Koexistenz, aber auch auf alle Frauen, die sich aktiv an der Gestaltung der Gesellschaft beteiligen und sich von den Islamisten nicht in Heim und Burka sperren lassen.

## **Deutscher YPG-Kämpfer in Nord-Syrien getötet – 4.11.2019, [p.dw.com/p/3SRhP](https://p.dw.com/p/3SRhP)**

*Die letzte Nachricht, die Konstantin G. an seine Eltern schickte, bestand nur aus wenigen Worten: "Ich muss weg." Drei Tage später war er tot. Getötet durch einen türkischen Luftangriff auf die Stadt Ras-al-Ain [kurd. Serê Kaniyê] im Nordosten Syriens, davon sind seine Eltern überzeugt. Konstantin G. war einer von hunderten internationalen Freiwilligen bei der linksgerichteten kurdischen Volksverteidigungseinheiten YPG. Die galten bis vor kurzem als wichtigster Verbündeter der USA bei der Bodenoffensive gegen den selbsternannten "Islamischen Staat". [...] Konstantin G. war gelernter Landwirt [aus Kiel]. Im Jahr 2016 hatte er Deutschland in Richtung Syrien verlassen. G. ist kein Einzelfall: Hunderte von Ausländern schlossen sich den kurdischen Streitkräften an. Sie kämpften mit ihnen in Syrien und im Irak gegen den "Islamischen Staat". Und sie halfen, ein de facto autonomes Gebiet mit basisdemokratischen Elementen entlang der türkischen Grenze aufzubauen: Rojava. Dort wird Säkularismus gelebt, Männer und Frauen gelten als gleichberechtigt. Rojava wurde zum Sehnsuchtsort für linke Idealisten aus aller Welt. Nach offiziellen Schätzungen der Behörden könnten bis zu 200 deutsche Staatsangehörige in Nordsyrien das Projekt Rojava unterstützt haben. Mindestens zwei Deutsche kamen im Kampf gegen den IS ums Leben.*

Bei der Verteidigung von Serê Kaniyê wurde auch unser Freund Welat getötet. Er hat zwischen Herbst 2015 und Sommer 2018 in Aachen gelebt. Şehîd namirin – Helden sterben nie!

## **«Wir sprechen hier von einem Nato-Mitglied, das Bomben auf Zivilisten abwirft» – 3.11.2019, [watson.ch/!944753466](https://watson.ch/!944753466)**

*Interview. Trotz Feuerpause laufen die Gefechte in Rojava weiter. Mittendrin: Die Schweizer Ärztin Maja Hess. Bei ihrem Einsatz in einem kurdischen Spital behandelte sie Opfer von grauenhaften Misshandlungen. Maja Hess: Ich war Teil einer internationalen Ärztedelegation, bestehend aus acht Medizinerinnen aus Deutschland, Dänemark, Schweden und der Schweiz. Auf Einladung der Hilfsorganisation Kurdischer Roter Halbmond bereisten wir während einer Woche die Gebiete, die von der türkischen Invasion betroffen sind. [...] Von Waffenruhe kann keine Rede sein! Während der ganzen Zeit sah ich Schwerverletzte, die direkt von der Front kamen. Kurdische Kämpferinnen und Kämpfer, aber auch Zivilisten, die angegriffen wurden. [...] Es ist ja kein Geheimnis, dass die Türkei Bodentruppen einsetzt, unter denen sich islamistisch-dschihadistische Kämpfer befinden. Ehemalige «IS»-Kämpfer, Al-Quaida-nahe Leute, ehemalige Al-Nusra-Milizen. Watson.ch: Hatten Sie keine Angst? M.H.: Doch, wir hatten alle Angst. Die Front kam immer näher, immer wieder kamen Verletzte an. Der Gedanke, in die Hände von Dschihadisten zu fallen, war schrecklich. Vor allem als Frau. Denn diese Terror-Milizen sind äusserst frauenfeindlich. Erwischen sie eine Kämpferin der kurdischen Fraueneinheit YPJ, schänden sie deren Leichnam, machen davon Videos und verschicken sie an deren Familie. Es ist grausam. [...] W.ch: Sie waren auch im Spital von Hasaka. Was haben Sie dort gesehen? M.H.: Wir waren unter anderem dort, um mit den Leuten zu sprechen, die in Serekanyie Opfer eines Bombenangriffs wurden. Dabei soll die türkische Armee offenbar den chemischen Giftstoff Phosphor eingesetzt haben. Wenn sich das bewahrheitet,*

wäre das ein ungeheuerliches Kriegsverbrechen. [...] W.ch: Sie erzählten bereits von dem Kurdischen Roten Halbmond. Welche Hilfsorganisationen sind sonst noch vor Ort? M.H.: Keine. Die internationalen Hilfswerke sind alle weg. Seit das syrische Regime in dem Gebiet wieder präsent ist, sind sie alle abgereist.

### White Phosphorus Melts Children's Flesh—But No Government Wants to Investigate, and the U.S. Keeps Using It, Too –

4.11.2019, [newsweek.com/1468042](https://www.newsweek.com/1468042)

Airstrikes and mortar shells from Turkey and its Arab militias rained down on the northern Syrian border town of Ras al-Ayn a few weeks ago. Images from the attack showed children with raw, flayed flesh, screaming. The munitions allegedly contained white phosphorus—a self-igniting chemical that can burn at upwards of 4,800 degrees Fahrenheit once it makes contact with air. [...] white phosphorus use typically falls into the remit of Protocol III of the Convention on Conventional Weapons (CCW) [...] Specialists at the OPCW [Organisation for the Prohibition of Chemical Weapons] told the London newspaper, on condition of anonymity, **that they were approached by a number of embassies from NATO countries to not get involved.** "Nobody wants this to be investigated because of the answers that might come out," Bretton-Gordon told Newsweek. After 23 years in the British Army's chemical warfare division, he has spent the last eight years working with groups such as the OPCW, the ICRC and HRW, among others in Syria, helping medics treat victims of chemical weapons attacks. He has also helped these agencies develop new mechanisms for collecting evidence. "I think one of the things people are worried about is that Turkey is responsible for this and Turkey is a NATO ally," he said.

Die anderen NATO-Staaten schweigen nicht nur zu den türkischen Kriegsverbrechen, wie dem Einsatz von weißem Phosphor gegen ZivilistInnen, sie verhindern sogar, dass sie überhaupt untersucht werden!

### Türkische Propaganda und Bombardierung von Sindschar – 6.11.2019, [heise.de/-4579946](https://www.heise.de/-4579946)

Jetzt hat die Türkei zwei Tage hintereinander Dörfer im Sindschar in Nordirak bombardiert. Dort leben vorwiegend Jesiden. 2014 waren vor den anrückenden IS-Horden zuerst die Peschmerga und schließlich Tausende Jesiden geflohen. YPG- [und PKK-] Einheiten stellten sich dem IS entgegen und ermöglichten den Menschen mit der Hilfe des US-Militärs die Flucht nach Syrien. Viele Jesiden waren vom IS getötet und Frauen als Sklavinnen in Gefangenschaft gehalten worden. 2015 wurden durch kurdische Verbände der Peschmerga, der YPG und der PKK und der YBS der Jesiden die Stadt Sindschar befreit. Die Türkei rechtfertigt die Angriffe mit der angeblichen Anwesenheit von PKK-Kämpfern, Bewohner berichten, die Luftangriffe und Angriffe der türkischen Milizen würden die dort Lebenden vertreiben.

### Gutachten zu Türkei-Offensive - Im Widerspruch zum Völkerrecht – 1.11.2019, [tagesschau.de \(bit.ly/2JYImf3\)](https://www.tagesschau.de/bit.ly/2JYImf3)

Ein Gutachten des Wissenschaftlichen Dienstes des Deutschen Bundestages kommt zu dem Schluss, dass die Türkei beim jüngsten Einmarsch in Nordsyrien im Widerspruch zum Völkerrecht handelt und sich zu Unrecht auf das Selbstverteidigungsrecht beruft. Gleichzeitig kritisieren die Experten in dem Schreiben, das dem ARD-Hauptstadtstudio vorliegt, die "Zurückhaltung der Staatengemeinschaft" in Hinblick auf eine "völkerrechtliche Verurteilung". [...] Das Gutachten des Wissenschaftlichen Dienstes zieht klare Parallelen zwischen der aktuellen Offensive der Türkei und der Operation "Olivenzweig", also dem türkischen Angriff auf Afrin im Jahr 2018. Eine Bedrohung der Türkei durch die Kurdenmiliz YPG habe die Türkei weder damals noch heute hinreichend nachweisen können, urteilt das Gutachten. Ein Selbstverteidigungsrecht der Türkei sei "selbst bei großzügiger Auslegung" nicht zu erkennen. Damit entfallt auch die Rechtfertigung dafür, in Nordsyrien eine türkische "Sicherheitszone" einzurichten. Eine mögliche Umsiedlung syrischer Flüchtlinge dorthin, die die Türkei angekündigt hat, stelle einen Bruch der Genfer Konvention dar.

### Spendenaufruf

Wenn Sie spenden möchten, spenden Sie bitte an Heyva Sor a Kurdistanê e.V., den Kurdischen Roten Halbmond. Dies ist die einzige verbleibende Hilfsorganisation in Rojava und versorgt die von der Türkei vertriebenen Menschen medizinisch und humanitär. Auf der Webseite unter „Projekte“ gibt es Infos über die Projekte von Heyva Sor und u.a. auch die Möglichkeit, Patenschaften zu übernehmen.



Wilhelmstr. 12  
53840 Troisdorf  
Tel: +49(0)2241-9752583  
Fax: +49(0)2241-9752584  
[heyvasor@web.de](mailto:heyvasor@web.de)  
[heyvasor.com/de](https://www.heyvasor.com/de)

Konto Nr: 40 10 481  
BLZ: 370 502 99 (Kreissparkasse Köln)  
IBAN: DE49 3705 0299 0004 0104 81  
BIC/SWIFT: COKSDE33XXX



[paypal.me/heyvasor](https://www.paypal.me/heyvasor)

### Weitere Infos

[fb.com/StopptDiePanzerfabrikFuerErdogan](https://www.facebook.com/StopptDiePanzerfabrikFuerErdogan): regelmäßige Nachrichten und Ankündigungen zu Rojava und Kurdistan; Demotermine  
[fb.com/KurdischesVolkshaus](https://www.facebook.com/KurdischesVolkshaus): Ankündigungen mit Aachen-Bezug: Demonstrationen, Infostände, Kulturveranstaltungen

V.i.S.d.P.: Kurdisches Volkshaus Aachen e.V., Oberstraße 3, 52070 Aachen